

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

14. August 1951

Blatt 1483

## "Hier ist Wien" - ein neuer Kurzfilm

14. August (Rath.Korr.) Gestern wurde im Forum-Kino in einer Sondervorführung ein von der Schönbrunn-Film hergestellter Kulturfilm "Hier ist Wien" gezeigt. Der Vorführung wohnten auch Bürgermeister Jonas, Stadtrat Fritsch, Stadtrat Mandl sowie der Direktor der Wiener Messe A.G., Landtagspräsident Marek, bei.

Der Streifen, der im Auftrag der Wiener Messe A.G. anlässlich ihres 30jährigen Bestandes hergestellt wurde, versucht abseits von den gewöhnlichen Reklamefilmen einen Kurzfilm zu schaffen, der ein Mittelding zwischen Kulturfilm und Werbefilm darstellt. Die Absicht war gut und die Ausführung muß als überaus gelungen bezeichnet werden. Eine unkonventionelle und originelle Kameraführung durch Elio Carniel brachte in schönen Bildern unter der Regie von Dr. Albert Quendler, der auch das Buch schrieb, ein bewußt von der Schablone abweichendes Werkchen zustande. Wir erleben anschaulich die Bedeutung der Wiener Messe für Wien, klar und einfach werden die großen Zusammenhänge dargestellt, überzeugend die Vielfalt österreichischer Industrie und Gewerbefleißes gezeigt.

Der Film wird in Kürze in den Wiener Kinos als Vorprogramm laufen, soll aber auch im Ausland gezeigt werden.

## Urlaub in Wien

### Spaziergang über den Ring

14. August (Rath.Korr.) Donnerstag, den 16. August: Kultureller Spaziergang über den Ring. Besichtigung der Prunkräume der Universität und des Burgtheaters. Zusammenkunft 18 Uhr vor der Rampe der Universität. Führer: Prof. Dr. Franz Eisenbeiser.

Mehr als drei Millionen Schilling für die Schulkinder-Ausspeisung  
=====

14. August (Rath.Korr.) Im Jahre 1950 hat die Gemeinde 400 Ausspeisestellen in städtischen Schulen und Kindergärten errichtet. In diesen Stellen erhielten durchschnittlich täglich 37.000 Kinder ein warmes Mittagessen, von denen 22.000 ohne jeden Kostenbeitrag verpflegt wurden. Daraus geht eindeutig hervor, daß die Ausspeisung eine soziale Notwendigkeit ist, weil daran zum überwiegenden Teil die Kinder teilnehmen, deren Eltern für die Kosten der Ausspeisung nicht aufkommen können.

Die Gemeinde hat im Jahre 1950 für die Ausspeisung der Kinder in den Schulen und Kindergärten 5,564.863 Schilling ausgegeben. An Elternbeiträgen sind 1,584.234 Schilling eingegangen. Das Sozialministerium hat 668.701 Schilling bereitgestellt und 20.935 Schilling wurden für die Zwecke der Ausspeisung gespendet. Die Gemeinde hat demnach im Jahre 1950 für diese soziale Einrichtung, die eine hervorragende Rolle im Ernährungszustand der Jugend spielt, 3,290.993 Schilling ausgegeben.

Für die Besserung der Ernährungsverhältnisse spricht die Abnahme der Zahl der Kinder, die im ersten Halbjahr 1951 ausgespeist wurden. In den Schulen nahmen im Durchschnitt täglich 24.000 und in den Kindergärten 9.000 Kinder an der Ausspeisung teil. Diesem Rückgang steht aber eine nahezu gleiche Zahl von Kindern gegenüber, die kostenlos ausgespeist wurden. Im Jahre 1950 wurden bei 37.000 Teilnehmer: 22.000 Freiplätze bewilligt; im ersten Halbjahr 1951 bei nur 33.000 ausgespeisten Kindern 18.000 Freiplätze.

Wien 1950  
=====

Nur in Westdeutschland wird mehr geheiratet

14. August (Rath.Korr.) Im "Amtsblatt der Stadt Wien" untersucht in einer eingehenden Betrachtung Amtsrat Kautsky vom Statistischen Amt der Stadt Wien die Bevölkerungsvorgänge in unserer Stadt im Jahre 1950. Aus seinen Untersuchungen geht hervor, daß im Jahre 1950 15.897 Ehen geschlossen wurden. Obzwar gegenüber

des Jahre 1949 ein Rückgang um 8,8 Prozent eingetreten ist, kann diese Zahl als relativ günstig bezeichnet werden. Ein Vergleich mit dem vorliegenden Zahlenmaterial des Auslandes ergibt sogar, daß im Bereich des europäischen Festlandes nur in Westdeutschland eine höhere Zahl der Eheschließungen erreicht wurde, und zwar gab es dort 105 Eheschließungen auf je 10.000 Einwohner, während in Wien 90 Ehen auf je 10.000 Einwohner entfallen. Allerdings entfallen von 100 in Wien im Jahre 1950 geschlossenen Ehen 43 auf solche, bei denen der eine oder der andere Partner bereits einmal verheiratet war.

#### Der stärkste Heiratsmonat: Juli

Interessante Details ergeben sich auch, wenn man die Eheschließungen nach dem Heiratsalter und dem Altersverhältnis beurteilt. Im Durchschnitt war der Bräutigam 28,1 Jahre alt (1949 - 28,3) und die Braut 25,5 (1949 - 25,5). Das häufigste Heiratsalter war jedoch beim Mann und bei der Frau das 25. Lebensjahr. 1949 war das häufigste Heiratsalter das 26. beim Mann und das 24. für die Frau. Von den eheschließenden Männern heirateten 7,5 Prozent eine gleichaltrige Frau, 71,7 Prozent eine jüngere Frau und 20,8 Prozent eine ältere Frau. Der Altersunterschied betrug bei 63,5 Prozent 0 bis 5 Jahre, bei 21,1 Prozent 6 bis 10 Jahre, bei 12,8 Prozent 11 bis 20 Jahre und bei 2,6 Prozent der Eheschließungen sogar mehr als 20 Jahre.

Die Heiratskurve des Jahres 1950 zeigt den gleichen monatlichen Verlauf wie in den letzten Jahren. Die Wiener sind also, was den Zeitpunkt ihrer Heirat betrifft, konservativ geblieben. Nach einem Tiefstand im Jänner steigt die Kurve in den folgenden Monaten stark an, erreicht im Juli mit mehr als doppelt so viel Eheschließungen wie im Jänner einen Höhepunkt und sinkt von August bis November, während sie im Dezember wieder auf die Höhe des monatlichen Durchschnitts kommt.

#### Mehr Knaben als Mädchen

Die Zahl der Lebendgeborenen ist gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent auf 14.140 gesunken. Die für 1950 (1949) auf je 10.000 der Einwohner berechnete Verhältniszahl beträgt 80 (93). Damit

ist wohl die Geburtenhäufigkeit immer noch etwas höher als in der Zeit vor Beginn des zweiten Weltkrieges, in der sie besonders in den Jahren 1931 bis 1938 auf den in Wien bisher tiefsten Stand gesunken war. Vergleicht man dagegen das Jahr 1950 - das fünfte nach Beendigung des Krieges - beispielsweise mit 1923, dem gleichfalls fünften Jahr nach dem Ende des ersten Weltkrieges, so ergibt sich, daß die Geburtenquote 1950 nur auf ungefähr der Hälfte der damaligen steht.

Der Anteil der unehelich Geborenen an der Gesamtzahl der Lebend- und Totgeborenen beträgt 15.5 Prozent. Beide Quoten sind höher, als dem Durchschnitt der Jahre 1947 bis 1949 entspricht. Werden die Lebendgeborenen nach dem Geschlecht aufgegliedert, ergibt sich ein Verhältnis zwischen Mädchen und Knaben von 100 zu 107.1, somit ein Überwiegen der Knabengeburt, eine biologische Eigenart, die überall in den europäischen Ländern nach dem Verhältnis von ungefähr 100 zu 106 beobachtet wird. Weit mehr als bei den Lebendgeborenen überwiegen die Knaben bei den Totgeburten.

Rund 9 von 10 Wiener Kindern wurden in Anstalten geboren. 54 von 100 aller Wiener Kinder ehelicher Abkunft waren Erstgeborene, 28 Zweitkinder und 18 kamen als Drittkinder und nachfolgende zur Welt. Aus Zwillingsgeburten (= 1 Prozent aller Niederkünfte) stammen 288 Kinder, davon kamen 282 lebend und 6 tot zur Welt. Drillings- oder sonstige Mehrlingsgeburten hat es im Jahre 1950 nicht gegeben.

Ganz gleich wie in den vorangegangenen Jahren wurden die höchsten Tagesdurchschnittszahlen der Geborenen in den ersten drei Monaten gezählt, die niedrigsten in den letzten drei Kalendermonaten.

#### Die Frauen leben länger

Dem Rückgang in der Heirats- und Geburtenfrequenz vom Jahre 1949 auf 1950 steht eine in diesen beiden Jahren fast vollkommen gleich gebliebene Sterblichkeitsquote gegenüber. Die Gesamtzahl der Gestorbenen senkte sich gegen 1949 nur um 55 auf 24.249, die auf 10.000 des Bevölkerungsdurchschnittes berechnete Sterbezahl von 139 auf 137. Von 100 Gestorbenen waren 49 männlichen und 51 weiblichen Geschlechtes. Werden die Gestorbenen geschlechterweise

nach zehnjährigen Altersstufen aufgegliedert, so ergibt sich allerdings, daß die Zahl der männlichen Gestorbenen in jeder der einzelnen Altersgruppen bis 70 größer ist als die der weiblichen. Erst vom 70. Lebensjahr an ändert sich dieses Verhältnis und kehrt sich als Ausdruck des höheren durchschnittlichen Lebensalters der Frau in das Gegenteil. Auch die Aufgliederung der Gestorbenen nach dem Familienstand läßt erkennen, daß die Frau ein höheres Durchschnittsalter erreicht. Unter den 8.327 verwitwet Gestorbenen befinden sich allein 6.287 Frauen, also dreimal mehr Frauen als Männer. Aus der Gegenüberstellung der Zahlen der verheiratet gestorbenen Männer und Frauen kann gleichfalls auf eine längere Lebensdauer der Frau geschlossen werden. Von den 11.338 verheiratet Gestorbenen waren 7.924 Männer und nur 3.414 Frauen.

Die Berechnung des Durchschnittsalters der Gestorbenen ergibt - unter Ausschluß der im ersten Lebensjahr gestorbenen Säuglinge - für den Mann 64.5, für die Frau 67.6 Jahre. Von 100 Gestorbenen standen 71 im Alter von 60 und mehr Jahren. Noch in den letzten Jahren vor dem ersten Weltkrieg war das Verhältnis umgekehrt. Im Durchschnitt der Jahre 1911 bis 1913 waren von 100 Gestorbenen nur 30 über 60 Jahre alt.

Diese fortschreitende Erhöhung des durchschnittlichen Lebensalters bringt auch eine fortlaufende Veränderung in der strukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung mit sich: der Anteil der älteren und alten Personen innerhalb der Bevölkerung wird immer größer. In gleicher Richtung wirkt auch die seit 1948 wieder rückgängige Geburtenquote. Beide Erscheinungen - Überalterung der Bevölkerung und Rückgang der Geburtenhäufigkeit - lassen es geboten erscheinen, ein besonderes Augenmerk der Erhaltung des jungen Lebens zuzuwenden.

#### Säuglingssterblichkeit noch immer ein Problem

Die Säuglingssterblichkeit in den letzten Jahren ist stetig gesunken. Sie betrug im Jahre 1950 5.7 Prozent. Soweit derzeit Berichte vorliegen, gibt es etliche Länder, die bedeutend niedrigere Sterblichkeitszahlen erreichen; so weist Schweden für 1950 eine Säuglingssterblichkeit von nur 2 Prozent, Holland von 2.5 Prozent und die USA von 3.1 Prozent auf. Allerdings sind die Vor-

aussetzungen in diesen Ländern, die zu derart günstigen Ergebnissen führen konnten, wesentlich andere als in Wien in den letzten Jahren. Bemerkenswert ist, daß die Sterblichkeit der unehelich Geborenen in Wien in jedem der Jahre seit 1945 mehr als das Doppelte höher liegt als die der ehelich Geborenen. In den weiter zurückliegenden Jahren war das nicht so. Damals blieb sogar die Sterbezahl der unehelich Geborenen unter dem doppelten Ausmaß der ehelich Geborenen. Die höchste Sterblichkeit verursacht bei den Säuglingen die Todesursache "Frühgeburt".

#### Die meisten Wiener starben im Februar und Dezember

Insgesamt starben in Wien im Jahre 1950 24.249 Menschen. Zwei Drittel aller Todesfälle haben als Ursache Kreislauforganerkrankungen, Gewächserkrankungen (Krebs) und Krankheiten des Nervensystems. Es sind ihrer Natur nach hauptsächlich Erkrankungen des höheren Alters. Die nächst häufigen Todesursachen sind äußerliche Einwirkungen, Krankheiten der Verdauungsorgane, übertragbare Krankheiten und Krankheiten der Atmungsorgane. Bemerkenswert ist, daß die Sterbefälle an Übertragbaren Krankheiten, darunter auch die Tuberkulosesterbefälle, um rund 30 Prozent gegenüber 1949 zurückgegangen sind. Die Monate mit den höchsten Tagesdurchschnittszahlen der Gestorbenen waren Februar und Dezember, die Monate mit den niedrigsten September und August. Die Zahl der Gestorbenen überstieg die Zahl der Lebendgeborenen des Jahres 1950 um 10.109.

#### Sonntagsfahrpreis auf Stadtbahn und Straßenbahn

=====

14. August (Rath.Korr.) Am Mittwoch, dem 15 August (Maria Himmelfahrt), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertagrückfahr-scheine zu 2.40 S im Tarifgebiet I oder II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus- (Obus-) Wochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.30 S-Fahrpreis. (Im Vorverkauf 1.25 S.) Die Vorverkaufsstellen sind geschlossen.

Auszeichnung von freiwilligen Feuerwehrleuten  
=====

14. August (Rath.Korr.) Die Bundesregierung hat bekanntlich eine "Österreichische Medaille für vieljährige und ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens" gestiftet. Die Medaille wird für 25jährige und 40jährige Tätigkeit verliehen. Bereits im Mai und Juni dieses Jahres wurde sie an insgesamt 966 Feuerwehrleute überreicht. Heute nachmittag versammelten sich nochmals 26 bewährte Feuerwehrleute aus den Randgemeinden, um die Medaille aus der Hand des Bürgermeisters entgegenzunehmen. Dem feierlichen Akt wohnten u.a. Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Afritsch bei.

Stadtrat Afritsch begrüßte die Feuerwehrleute und würdigte ihre hingebungsvolle Arbeit im Dienste ihrer Mitmenschen.

Bürgermeister Jonas dankte den Männern im Namen der Wiener Landesregierung für ihre bisherige Tätigkeit. Die ausgezeichneten Feuerwehrleute könnten ihre Medaille mit Stolz tragen, denn sie sei ein Zeichen der öffentlichen Anerkennung für ihren persönlichen Einsatz bei Katastrophen, um Menschen zu helfen und Menschen zu retten. Der Bürgermeister beglückwünschte jeden einzelnen mit Handschlag und überreichte Diplom und Medaille.

Der Landeskommandant der Niederösterreichischen Feuerwehr, Drexler, sprach im Namen seiner Kameraden Worte des Dankes.

Pferdemarkt vom 14. August  
=====

14. August (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 65 Schlächterpferde, Summe 65. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen Ia 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr für Schlächterpferde war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 20, Oberösterreich 2, Burgenland 2, Steiermark 15, Kärnten 1. Ausland: Jugoslawien 24.

Schweinemarkt vom 14. August, Hauptmarkt  
=====

14. August (Rath.Korr.) Kein Auftrieb. Außermarktbezüge: 386 inländische Fleischschweine.